

# Christen für den Sozialismus, Zürich

Autor(en): **Heer, Niklaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142689>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freunden der «Neuen Wege», daß sie die Zusammenarbeit mit «Christen für den Sozialismus» ermöglichen. Insbesondere danke ich Albert Böhler, daß er sich für die Gesamt-Redaktion mit zur Verfügung stellt. Ich stehe ihm gerne zur Seite, zumal wir als neue Mitarbeiter Roman Berger, Sylvia Herkenrath, Icare Perret, Hans Adam Ritter und Hans Stickelberger u. a. gewinnen konnten. Wir wissen, daß unsere gemeinsame Arbeit nur Bestand hat, wenn sie vom Glauben an das Reich Gottes «mitten unter uns» getragen wird. Wir bitten daher auch die Leser, uns in diesem Glauben zu bestärken.

Willy Spieler

## Christen für den Sozialismus, Zürich

Im Oktober 1975 fand in Zürich der Gründungskongreß für «Christen für den Sozialismus Schweiz» statt. Der Kongreß forderte seine Teilnehmer auf, regionale CfS-Gruppen zu bilden. In der Folge formierten sich neben der bereits bestehenden Lausanner-Gruppe regionale Bewegungen in Aarau, Basel, Bern, Genf und Zürich.

Die Zürcher-Gruppe konstituierte sich informell im Januar 1976. Im Anschluß an diese Versammlung bildeten sich verschiedene Arbeitsgruppen zu folgenden Sachthemen: Trennung von Staat und Kirche, Klassenanalyse der Kirche, Fremdarbeiter, christliche Erziehung und Sozialismus, Grundlagenpapier. Ein provisorischer Vorstand wurde bestimmt. Neben der Tätigkeit der Arbeitsgruppen wurde eine regelmäßige Zusammenkunft der Mitglieder der Bewegung ins Auge gefaßt, zum Austausch von Informationen, zur Kontaktnahme und zur Behandlung allgemeiner Fragen.

Anfänglich wählte man für diese Versammlungen den Sonntag-nachmittag jeden zweiten Monats, um gemeinsam im Blickwinkel der biblischen Botschaft Sachthemen zu behandeln. Die intensiven Vorbereitungen für die Gestaltung dieser Nachmittage brachten es mit sich, daß bald nur noch unregelmäßige Zusammenkünfte stattfanden. Bald organisierte CfS allein, bald mit anderen sozialistischen Organisationen, verschiedene kleinere und größere Anlässe. Chronologisch aufgeführt wurden folgende Themen behandelt:

- 22. 2. 1976 Spiritualität des Kampfes
- 4. 4. 1976 Die Kirche und der Mammon
- 25. 4. 1976 Das Engagement der linken Christen in Chile
- 16. 5. 1976 CVP und Christen für den Sozialismus
- 12. 6. 1976 Die Theologie der Befreiung
- 26. 6. 1976 Christen im osteuropäischen Raum
- 8. 11. 1976 Vollversammlung zu Organisationsfragen
- 4. 12. 1976 Fall Andreas Kunis/Cincera
- 17. 3. 1977 Haftbedingungen und deren Auswirkungen
- 18. 3. 1977 Die biblischen Grundlagen der Bewegung CfS
- 17. 5. 1977 Trennung von Kirche und Staat

CfS-Zürich nahm als Mitunterzeichner und Mitveranstalter an verschiedenen weiteren Veröffentlichungen und Veranstaltungen mit anderen sozialistischen Organisationen im Raum Zürich teil.

Neben diesen Gesamtanlässen nahmen die Arbeitsgruppen ihre Tätigkeit auf. Bald sahen sich jedoch einzelne Arbeitsgruppen Problemen gegenübergestellt, deren Bewältigung ihnen ihre personale Zusammensetzung als kaum möglich erschienen ließ. Noch allzu unklar war manchen der eigentliche Grund ihres Engagement. Ungenügend abgeklärt war die Frage, im Sinne welcher sozialistischen Zielvorstellungen die Arbeit zu betreiben sei. Andererseits waren die Arbeitsgruppen von ihrem Arbeitsthema überfordert. So lösten sich bereits im Verlaufe des Jahres 1976 drei Arbeitsgruppen auf, nämlich die Gruppen «Klassenanalyse der Kirche», «Fremdarbeiter» und «Christliche Erziehung und Sozialismus». Allgemein wurde festgestellt, daß ein fruchtbarer Arbeitseinsatz nur dann möglich sei, wenn man sich über den Inhalt des Grundlagenpapiers geeinigt habe. Die Arbeitsgruppe, die sich mit diesem Thema befaßte, hat im Sommer 1977 ihre Arbeit abgeschlossen und ihre Vorstellungen zuhanden der schweizerischen Bewegung veröffentlicht.

Bei der Arbeitsgruppe «Trennung von Staat und Kirche» ergab sich, daß die meisten Mitglieder auch gleichzeitig in der entsprechenden Arbeitsgruppe der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich engagiert waren. Der erarbeitete Vorschlag zur positiven Gleichberechtigung der Weltanschauungsgemeinschaften mit dem Mittel der Mandatssteuer wurde einer Vollversammlung unterbreitet und im wesentlichen genehmigt. In diesem Herbst veröffentlichte CfS eine Presseerklärung, worin sie den Kantonsrat aufforderte, einen Gegenvorschlag zur hängigen Volksinitiative in Richtung dieses Lösungsvorschlages zu unterbreiten. Der Kantonsrat hat mit wenigen Gegenstimmen beschlossen, dem Volk die Ablehnung der Initiative ohne Gegenvorschlag zu empfehlen. Sobald das Abstimmungsergebnis vorliegt, wird sich CfS erneut mit dieser Frage beschäftigen müssen.

Im Rahmen der Vernehmlassung des Bundes zur Totalrevision des Bundesgesetzes über den Aufenthalt und die Niederlassung von Ausländern leitete auch CfS-Zürich ein von einer 3-köpfigen Arbeitsgruppe ausgearbeitetes Arbeitspapier dem Eidgenössischen Justizdepartement zu. Dieses Arbeitspapier ist inzwischen von der Bundesbehörde in ihrem Bericht über die Vernehmlassungen eingehend dargestellt worden. Die weitere Entwicklung zu dieser Frage ist abzuwarten. Mit großer Sicherheit wird sich CfS-Zürich, sei es bei einer Abstimmung über die Miteinand-Initiative, sei es bei einem allfälligen Referendum gegen das neue ANAG, mit dieser Frage erneut befassen müssen.

Am 20. September 1977 wurde formell der Verein «Christen

für den Sozialismus Zürich» gegründet. Der Uebergang von der informellen Bewegung zum formellen Verein hat sich heute aufgedrängt. Mit der Vereinsgründung wird einerseits die Mitgliederstruktur der Bewegung klar. Die Mitgliederkartei umfaßt ca. 140 interessierte Personen. An die Versammlungen kamen regelmäßig jedoch nur ca. 20 bis 30 Mitglieder. Mit der formellen Gründung wird es möglich sein, die lediglich Interessierten von den Engagierten zu unterscheiden. Mit der Verabschiedung des Zweckartikels in den Statuten einerseits und mit der Verabschiedung ihres gerafften Entwurfes zu einem Grundlagedokument durch die Arbeitsgruppe Grundlagedokument andererseits ist heute der Zeitpunkt gekommen, eine Bandbreite des Einsatzes abzustecken, die eine gemeinsame Willensbildung erlaubt. CfS versteht sich vornehmlich als Bewegung von Linken, die bereits in verschiedenen Parteien, Gewerkschaften oder Arbeitsgruppen mitwirken an der Errichtung eines sozialistischen Gesellschaftssystems. Besonders den Aktivisten unter uns ist es daher aus zeitlichen Gründen oft verwehrt, in einer CfS-Arbeitsgruppe mitzuwirken. So verlieren sie den Kontakt mit CfS. Die Gründungsversammlung war sich dieser Problematik bewußt und hat beschlossen, die notwendigen Schritte einzuleiten, um die Kommunikation zwischen den CfS-Mitgliedern möglichst intensiv zu gestalten. Zu diesem Zweck hat die Gründungsversammlung beschlossen, unter Vorbehalt der Zustimmung der Vereinigung der «Freunde der Neuen Wege», in die Trägerschaft der Zeitschrift «Neuen Wege» mit einzusteigen und alle Mitglieder von CfS-Zürich zu verpflichten, diese Zeitschrift zu abonnieren.

Endlich wird CfS-Zürich das ihrige dazu beitragen, um den Kontakt mit anderen regionalen CfS-Gruppen intensiver zu pflegen, aber auch um den Anschluß an die weltweite CfS-Bewegung zu finden.

Der neugewählte Vorstand, bestehend aus Eva Lezzi, Hans Adam Ritter und Niklaus Heer, hat der Gründungsversammlung auch ein Arbeitsprogramm für das nächste halbe Jahr unterbreitet. In dieser Zeitspanne werden Themen wie Kernkraftwerke, christliche Sozialethik und Sozialismus, Theologie der Befreiung, Reich Gottes, Theologie heute, sozialistische Kirchgemeindearbeit, Trennung von Kirche und Staat usw. zur Debatte stehen.

Niklaus Heer

---

**Der Gott der Bibel, der Gott des Moses, der Gott der Propheten, der Gott Jesu Christi, der lebendige Gott . . bricht als das große Ostern, als die große Auferstehung, in diese ganze Welt des Todes. Das ist die unendliche Revolution, die Christus bedeutet. Denn mit ihm geht der lebendige Gott in alle Tiefen der Welt.** (Leonhard Ragaz: Die Botschaft vom Reiche Gottes, 1942)

---